

beginnt bei der Reiherente im ganzen europäischen Brutgebiet in der Regel nach Mitte Mai (BAUER und GLUTZ l. c., p. 132). Vielleicht zeigen die kommenden Jahre, ob der frühe Brutbeginn 1969 (Legebeginn der ersten Brut spätestens um den 9. Mai) auf das zeitweise sehr warme Wetter in diesem Frühjahr zurückzuführen ist oder auf die Tatsache, dass die Schweiz für die Reiherente an der Südwestgrenze ihres Verbreitungsgebietes gelegen ist.

Die Herren M. BLOESCH, Solothurn, und Dr. U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM, Sempach, besuchten das Reservat Gerlafingen und bestätigten unsere Beobachtungen, deren Zusammenstellung die Redaktion des Ornithologischen Beobachters in freundlicher Weise übernahm.

ERNST BEER-HEINZELMANN und MAX SCHLUP, Reservatswächter, Gerlafingen

Angriff mit Kotspritzen bei der Wacholderdrossel. — WILLI berichtet in dieser Zeitschrift (65/1968: 25—26), dass Angriffe der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* verbunden mit Kotspritzen aus Mitteleuropa kaum bekannt sind, während es in Skandinavien allgemein verbreitet sei. Es sei deshalb ein Fall aus Deutschland angeführt: Bei grossflächigen Verbreitungsuntersuchungen der Hamburger Ornithologen in der Elbmarsch oberhalb Hamburgs fanden A. SANNOW und HARMS am 19. Mai 1968 in einem lichten Auwald-Restbestand eine Wacholderdrosselkolonie, eines der nördlichsten Brutvorkommen in Nordwestdeutschland. Von den insgesamt 9 Nestern enthielten vier Junge und ein Nest Eier. Beim Beringen der Jungvögel wurden wir an allen Nestern von den Altvögeln sofort unter Geschacker im Sturzflug angegriffen. An drei Nestern erfolgten die Angriffe unter gleichzeitigem Kotspritzen, wobei die «Treffsicherheit» der Wacholderdrosseln erstaunlich war. Ob sich jeweils beide Altvögel an den Angriffen beteiligten bzw. nur die zu dem jeweiligen Nest gehörenden Vögel, war nicht zu entscheiden, da die meisten Nester dicht beieinander lagen. Angriffe mit Kotspritzen scheinen also auch in Mitteleuropa etwas häufiger zu sein. WOLFGANG HARMS, Hamburg

Niedrig stehendes Buchfinkennest. — Im Wauwilenmoos LU entdeckten wir am 18. Mai 1968 in einer kleinen Fichte neben einem Getreidefeld das Nest eines Buchfinken *Fringilla coelebs*, das 5 Eier enthielt. Es befand sich nur 32 cm über dem Boden und war durch verschiedene Pflanzen, die zum Teil die kaum 50 cm hohe Fichte überragten, ausserordentlich gut getarnt. Als Nestträger dienten zwei Äste. E. BALTZER (1962, in GLUTZ: Die Brutvögel der Schweiz, p. 543) erwähnt als niedrigsten Neststandort die Höhe von 0,8 m.

JAKOB HUBER, Oberkirch, und ALOIS SCHALLER, Küsnacht a. R.

Wiederholte Benutzung eines Grünfinkennestes. — Nach dem Laubfall im Herbst 1964 bemerkte ich in der breiten und belebten Zentralstrasse in Luzern etwa 15 Nester von Grünfinken *Carduelis chloris*. Sie befanden sich in der bahnsseitigen Reihe amerikanischer Ulmen (40 bis 50, etwa 6 m hohe Bäume, Kronenansatz ca. 2½ m über dem Boden), die nur alle zwei Jahre beschnitten werden. Diese Feststellung war Veranlassung zur näheren Beobachtung der Grünfinken seit dem Frühjahr 1965, jedoch nur in der Zeit, während der die Vögel sichtbar sind, also vor der vollen Laubentfaltung (Mitte Mai).

Die Zahl der brütenden Vögel betrug 1965 sechs Paare, 1966 vier, 1967 vier bis fünf, 1968 zwei und 1969 vier. Vielleicht hängen die Bestandesschwankungen und auch die im folgenden aufgeführten Unterschiede im Beginn des Nestbaus mit dem Beschneiden der Bäume (Februar/März 1964, 1966 und 1968) zusammen? 1965 beobachtete ich am 9. März die ersten bauenden Grünfinken, 1966 Ende März, 1967 kurz vor dem 7. März, 1968 am 20. März und 1969 am 12. März. H. E. RIGGENBACH (1962, in GLUTZ «Die Brutvögel der Schweiz», p. 545) er-